

S1

Titel Fußball als Gesellschaftsmotor würdigen und solidarisch umgestalten

AntragstellerInnen Weser-Ems

Zur Weiterleitung an

angenommen

mit Änderungen angenommen

abgelehnt

Fußball als Gesellschaftsmotor würdigen und solidarisch umgestalten

1 Nicht nur in unserer Gesellschaft wird die Schere zwischen Arm und Reich immer größer, sondern auch im
2 deutschen Fußball, ob im Profisport der Frauen, der Männer oder im Amateurbereich. Die aktuellen Entwick-
3 lungen der letzten Jahre zeigen, dass der Fußball in Deutschland vor einer grundlegenden Grundsatzentschei-
4 dung steht. Wir müssen genau jetzt den Schwächeren zur Seite stehen und uns für die einsetzen, die den Sport
5 Fußball ausmachen. Der Fußball gehört den Menschen, nicht den Einzelnen.

6

7 **Profifußball der Frauen**

8 Fußball muss endlich sein Image als reinen Männersport loswerden und sich für alle Bevölkerungsgruppen
9 öffnen, sei es durch verstärktes werben mit Frauen oder durch eine stärkere finanzielle Unterstützung. Frau-
10 enfußball muss auch gerade im Amateurbereich attraktiver werden und nötige Strukturen müssen geschaffen
11 werden.

12 Die Praxis in den meisten Vereinen sieht leider vor, dass Männermannschaften im Verein bevorzugt werden.
13 Sei es bei den Trainingseinheiten, dem Equipment oder dem Austragen von Spielen. Wenn ein Spiel oder das
14 Training aufgrund der Wetterbedingungen abgesagt werden muss, dann ist es im Zweifel immer erst die Frau-
15 enmannschaft, die das Spiel verschieben muss. Die aktuelle Debatte, um die Frauenmannschaft von Holstein
16 Kiel, hat gezeigt, dass der Verein unter Umständen auch bereit sein kann, Frauenmannschaften zu schließen,
17 um mehr Mittel für die Herrenmannschaften zur Verfügung zu haben. Diese Entwicklung geht in die falsche
18 Richtung.

19

20 **Deshalb fordern wir:**

21 eine stärkere Förderung und Unterstützung von Frauenmannschaften und ihren Vereinen. Damit be-
22 reits in den jüngeren Jahren gute Trainingsbedingungen entstehen können und Frauen früh gefördert
23 werden können. Strafen für die Vereine, die Herrenmannschaften bevorzugen, wie z.B. bei Spielabsa-
24 gen, Verlegung von Spielen oder der Ausgliederung von Mannschaften.

25

26 **Profifußball der Männer**

27 Dass die Kluft zwischen ärmeren und reicheren Vereinen immer größer wird, sieht man nicht nur an der sechs-
28 ten Meisterschaft in Folge des FC Bayern, sondern auch an den kometenhaften Aufstiegen von Retortenver-
29 einen, wie RB Leipzig oder der TSG 1899 Hoffenheim, welche oft sogar Zweitmannschaften in oberen Ligen
30 haben. Die Schere ist aber auch deutlich an dem Absturz von Traditionsvereinen, wie z.B. Alemannia Aachen,
31 zu erkennen.

32 Der Unterschied zwischen den ersten drei Ligen ist von Liga zu Liga immens. Die umsatzschwächsten Bundesli-
33 gisten haben im Durchschnitt 30 Millionen Euro mehr Umsatz als die umsatzstärksten der zweiten Bundesliga.
34 Vereine, welche aus der zweiten Bundesliga in die dritte Liga absteigen, haben große Probleme sich finanziell
35 über Wasser zuhalten. Der finanzielle Unterschied für Absteiger aus der zweiten Liga in die dritte Liga liegt
36 bei 14 Millionen Euro, allein an Einnahmen durch die TV- und Zentralvermarktung des DFB. Gleichzeitig wird
37 eine dritte Profiligen vom DFB geführt, welche hohe professionelle Ansprüche an ihre Vereine legt, finanziell
38 wiederum keine Entlastung für eben jene darstellt.

39

40 **Deshalb fordern wir:**

41 eine gerechte und solidarische Aufteilung der Wettbewerbs- und Fernseheinnahmen, welche sich nicht
42 nach der Platzierung aus den letzten 5 Jahren ergibt, um einen gerechten Wettbewerb zu schaffen und
43 keine finanziellen Vorteile für andere Vereine zu schaffen. dass die 3.Liga unter das Dach der DFL ge-
44 führt werden soll, um sie an den Vermarktungsrechten und der Vergabe der Fernsehgelder teilhaben
45 zu lassen. Man kann von Vereinen keine professionellen Strukturen erwarten, wenn man sie nicht fi-
46 nanziell entlastet. das Festhalten an der 50+1 Regel bei den Vereinen. Auf dieser Grundlage sind die
47 Retortenvereine RB Leipzig, TSG 1899 Hoffenheim, VfL Wolfsburg und Bayer 04 Leverkusen aus den
48 Wettbewerben der DFL zu entfernen. Zweitmannschaften von Profi-Klubs dürfen kein Teil der ersten
49 drei Ligen sein und erhalten einen eigenen Wettbewerb. dass Meister aufsteigen müssen und daher
50 die Meister der Regionalligen am Ende einer Saison direkt in die dritte Liga aufsteigen sollen.

51

52 **Schiedsrichter*innenwesen**

53 Jedes Wochenende stehen Schiedsrichter*innen im gesamten Bundesgebiet vor mehreren tausend Menschen
54 im Stadion und müssen unter Stress hoch komplexe und knifflige Entscheidungen treffen. Dass in einem sonst
55 professionell aufgestellten Bereich das Schiedsrichterwesen ehrenamtlich betrieben wird, sollte geändert wer-
56 den.

57

58 **Daher fordern wir**

59 eine Professionalisierung der Schiedsrichter*innen. eine professionelle psychologische Betreuung der
60 Schiedsrichter*innen. Diese soll auch auf die Betreuung von Schiedsrichter*innen im Amateursport
61 ausgeweitet werden.

62

63 **Amateursport**

64 Neben den finanziellen Problemen der Profivereine müssen viele Amateurvereine um ihr Überleben kämp-
65 fen. Viele Vereine können nicht mehr in ihrem Stadion spielen, da die Plätze veraltet oder nicht mehr instand
66 gehalten werden können. In den Wintermonaten sind viele Sportanlagen nicht mehr nutzbar. Gerade hin-
67 sichtlich der enormen Leistung in Bezug auf die Integration und Inklusion von Menschen aus verschiedenen
68 Einkommensschichten, Menschen mit Migrationshintergrund oder Menschen mit Handicap, ist der Ausfall von
69 Sporteinheiten in den Wintermonaten nicht akzeptabel und gesamtgesellschaftlich kritisch zu sehen.

70

71 **Deshalb fordern wir:**

72 Finanzielle Unterstützung der Vereine beim Aufbau und Erhalt ihrer Infrastruktur, damit auch der Brei-
73 tensport weiterhin den Spielbetrieb aufrecht erhalten kann. Jede Kommune muss je 1.000 Einwoh-
74 ner*innen mindestens einen Kunstrasenplatz vorhalten. Dieser soll durch Landes- und Bundesmittel
75 finanziert werden. Die Platzbelegung erfolgt nach sozialen Kriterien und nicht vorrangig nach Ligazu-
76 gehörigkeiten.

77

78 **Ausbildung junger Sportler*innen**

79 Amateurfußball ist das Fundament des gesamten Fußballsports in Deutschland. Aufgabe der Ausbildung der
80 Spieler*innen liegt in den frühen Jahren bei den Amateurvereinen. Gleichzeitig wird immer früher versucht jun-
81 ge Sportler*innen in den Profibereich zu locken, ohne auf deren berufliche und sportliche Perspektive Rück-
82 sicht zu nehmen. Dennoch profitieren die Ausbildungsvereine nicht von dem sportlichen Werdegang ihrer
83 ehemaligen Schützlinge.

84

85 **Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken fordern wir:**

86 eine Erhöhung der Ausbildungsentschädigungen. Ausbildungsentschädigungen für sämtliche Vereine,
87 die an der Ausbildung der Spieler*innen beteiligt waren.

88

89 ***Fußball als Gesellschaftsmotor***

90 Die Debatte um Özil und der Mannschaft des DFB hat gezeigt, dass es immer noch im Fußball ein Problem
91 mit Rassismus gibt. Selbst wenn der DFB viele vorzeigende Projekte zur Bekämpfung von Rassismus vorzuwei-
92 sen hat, so ist es umso wichtiger mit noch größerem Nachdruck Projekte zu fördern, welche Homophobie
93 und Rassismus bekämpfen. Gerade Vereine, die einen großen Teil zur Integration von Menschen beitragen,
94 sollten finanziell unterstützt werden. Vereine, die sich mit einem großen sozialen Engagement gegen Men-
95 schenfeindlichkeit einsetzen, sind immer noch häufig Opfer von Anfeindungen und Beleidigungen sowie im
96 schlimmsten Fall körperlicher Gewalt. Dies darf keinen Platz auf den Sportplätzen der Republik haben. Wir
97 brauchen keine weiteren Scheindebatten und Alibikampagnen gegen Rassismus, sondern den aktiven Kampf
98 gegen Menschenfeindlichkeit!

99

100 **Deshalb fordern wir:**

101 rigoroser Ausschluss aus dem Ligabetrieb von Spieler*innen und Vereinen, die rassistische, sexistische,
102 homo- und transphobe Äußerungen oder Verhaltensweisen tätigen. Sport und insbesondere Fußball
103 endlich als Mittel zur Integration wahrnehmen und dementsprechend fördern. eine finanzielle Entlas-
104 tung für die Vereine, welche einen erheblichen Anteil an der Integration von Menschen haben, um ihr
105 Engagement auch weiterhin zu fördern.

106

107 ***Fußballfans***

108 Egal, ob in der ersten Bundesliga oder in der dritten Kreisklasse, die Fans und Zuschauer der Vereine machen
109 das Besondere am Fußball aus. Gerade die Stimmung in den ersten drei Profiligen wird weltweit bewundert.
110 Die aktuellen Entwicklungen zu teuren Eintrittspreisen in den Stadien und die Verzerrung des Spieltags lässt
111 es für Fans immer unattraktiver werden die Spiele zu besuchen. Diese Entwicklung führt zu einer weiteren
112 sozialen Selektion in Stadien. Fankurven sollen bunt bleiben und Platz bieten für alle Einkommensgruppen.
113 Auch die Zerstückelung von Spieltagen und die Verlegung von Spieltagen außerhalb von Wochenenden führt
114 dazu, dass erwerbstätige Menschen vom Stadionbesuch abgehalten werden. Es ist unzumutbar, die Fans unter
115 der Woche Strecken von teilweise bis zu 500 km für nur einen Weg fahren zu lassen. Hier müssen die Spielpläne
116 von DFL und DFB an die sozialen Bedürfnisse der Fans angepasst und nicht zugunsten großer Medienkonzerne
117 und für die Vermarktung des Fußballs weiter zerstückelt werden.

118

119 **Deshalb fordern wir:**

120

121 • **den Erhalt von Stehplätzen**

122

123 keinen Zwang für einen Stehplatz in jedem Stadion sollen Karten verkauft werden, die höchstens 10,-
124 € kosten dürfen. Das Kontingent muss mindestens 5% der Stadionkapazität entsprechen die ernst-

125 hafte und glaubwürdige Einbindung der Fußballfans in der Debatte um die Zukunft des Fußballs
126 Kompromiss- und Dialogbereitschaft des DFB gegenüber den Fanszenen, z.B. im Hinblick auf die
127 Pyrotechnik-Debatte

128 **Begründung**

129 In den letzten Jahren hat sich der Fußball in Deutschland in eine besorgniserregende Richtung entwickelt.
130 Immer mehr beherrscht das Geld von Unternehmen die Vereins- und Verbandspolitik. Egal, ob in der 1. Bun-
131 desliga oder in der 3.Kreisklasse. Dabei entfernt sich der Fußball immer mehr von denen, die ihn u.a. mit
132 ausmachen: den Fans.

133 Immer teurere Eintrittspreise für Stehplätze, die fehlende Dialogbereitschaft seitens der Funktionär*innen
134 mit den Fans oder Investoren, welche die Richtung der Vereinspolitik bestimmen, sind hierfür beispielhaft zu
135 erwähnen.

136 Gleichzeitig steht der Fußballsport in Deutschland vor einer Grundsatzentscheidung: Wollen wir einen Sport
137 für alle oder nur für einige wenige? Wollen wir nur einen männlich dominierten Sport? Zum Fußball gehört
138 nicht nur die Bundesliga und der Männerfußball, sondern auch der Breitensport und ganz besonders die
139 Frauen. Wenn bereits im Amateursportbereich grundlegende Strukturen geschaffen werden, dann wird nicht
140 nur der Amateurbereich profitieren, sondern auch die Bundesliga. Egal ob die Frauenbundesliga oder die
141 Männerbundesliga. Der Sport profitiert so mehr davon, als von einer Europameisterschaft 2024, welcher nur
142 dem Leistungssport und den Spitzenfunktionär*innen dient und nicht ansatzweise dem Breitensport zu Gute
143 kommt.

144 Nichtsdestotrotz ist der Fußball ein wichtiger Bestandteil der Integration und Inklusion von Menschen in unse-
145 rer Gesellschaft. Die eigentliche Integration im Fußball findet in den Vereinen statt, die dabei sehr große Arbeit
146 leisten. Nicht beim DFB, welcher nur Alibikampagnen anführt, um eigentlich eine ernsthafte Debatte im Keim
147 zu ersticken. Wir müssen endlich anfangen den Fußball als Gesellschafts- und Integrationsmotor anerkennen
148 und nicht nur den vermeintlichen Spitzensport unterstützen.